

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 128 (2002)
Heft: 6

Artikel: Nochmals zum Luftverkehrsabkommen Deutschland/Schweiz
Autor: Moor, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606666>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Politische Luftverkehrsstrategen

Nik Minder

«Hallo Moritz, was tust du denn hier am Rhein?»
 «Ueli, ich kontrolliere die Höhe der Anflüge zum Unique. Und was willst du mit dem Altkoffer?»
 «Ich bin auf der Durchreise.»
 «Durchreise? Hier an der Grenze? Zu Fuss?»
 «Die Flugzollkontrolle in Berlin hat mir die Einreise per Flug verweigert. Jetzt versuch ich's hier.»
 «Verstehe, aber was willst du denn in Berlin?»
 «Verhandlungen wieder aufnehmen über das Luftverkehrsabkommen.»
 «Soso! Aber du kennst die neuen Pläne von Swiss und Unique?» «Nein, sind die wichtig?» «Und ob! Aber wieso ausgerechnet du?»
 «Ich kenne das Dossier inzwischen besser als meine Steuerklärung. Und ich werde im Alleingang erreichen, was ihr nach endlosen Plaudereien nicht geschafft habt.» «Ueli, hässchen Sunestich?»
 «Warum? Weil ich so braun bin?»
 «Lass den Scherz! Du willst ganz allein...?» «...Christoph hat mich auserwählt!» «Ach so! Aber sei nett mit meinem Freund Bodewig.»
 «Netter Freund, der dich so hinterlistig über den Tisch gezogen hat.»
 «Nein, ich war doch bei ihm zu Tisch geladen! Er attestierte meiner Kompetenz höchste Anerkennung.»
 «Aber Christoph...»
 «...Jaja, ich weiss, ihr denkt, ich sei etwas sensibel, leichtgläubig und beeinflussbar...» «Genau, du sagst es. Und jetzt soll ich eben taktische Manöver aus der Position des Überlegenen führen, meint er.»
 «Meint er? Aber geh bitte nicht zu weit! Ich mein ja nur.»
 «Was hast du gesagt? Dieser Lärm! Man versteht kein Wort.» «Bist du schwerhörig?» «Sicher, denen werde ich gehörig einheizen!» «Die armen Deutschen, hör doch nur, wie die leiden müssen unter die-

sem Düsengedröhn!» «Was für ein Gestöhn! Können wir nicht in ein ruhiges Weinkelokal...?»
 «...Nein, Ueli, lass uns bleiben! Diese Erfahrungswerte gehören auch in deinen Altkoffer.» «Hoppla, Moritz, so kenne

ich dich gar nicht! Na gut, weil du es bist.» «Und da kommen schon die Nächsten.»
 «Na ja, meine Stimme hört man trotzdem, das schätzt Christoph sehr!»
 «War das eben eine Anspielung? In



CHRISTOPF SONDEREGGER

Deutschland und in meiner Partei hat man mich aber bisher ohne Horrohr verstanden.»

«Aber ich verstehe dich immer weniger.»
 «Du hast eben eine rabatzige Partei, so eine richtige Biertisch-Chique, haha! Ueli, im Ernst, habt ihr eigentlich auch Akademiker in der SVP?»
 «Hoppla, hab ich doch noch eine leere Hirnzelle bei dir entdeckt! Da haben wir mal meinen Chef, den Christoph, dann äähm...»
 «Schon gut, Kumpel, kein Stress. Wie sieht nun deine Zukunft vom Flugbetrieb aus?»
 «Geduld! Als Reduit-Partei müssen wir fremdländische Eingriffe schon im Keim ersticken und den Nationalstolz heimatbetonter und bodenständiger pflegen. Und nicht so intellektuell hochtrabend und kulturlos wie an der Expo! Und wir sollen uns nie mehr von fremden Mächten dreinreden lassen, sagt Christoph.»
 «Ueli, der Kalte Krieg ist längst vorbei. Ich hätte bloss gerne mal einen einzigen konstruktiven Vorschlag von der SVP gehört.»
 «Warte nur, ich werde mit einem stolzen und guteidgenössisch vertretbaren Resultat zurückkehren.»
 «Ueli, immer noch der alte Haudegen!»
 «Besser so, als dass man sein Land vor die Hunde gehen lässt.» «Vielleicht hast du ja Recht. Da, schau mal, fliegt diese Concorde nicht zu tief? Unerträglich!» «Wieso unerträglich? Das ist aber keine Concorde, sondern eine Edelweiss. Wir beide haben doch ein Riesenglück, dass wir nicht hier wohnen, nicht wahr?» «Bald sind es 200'000 im Jahr, Ueli. Das gibt eine Katastrophe!» «Mal nicht schon wieder den Teufel an die Wand. Wir von der SVP finden immer eine Lösung! Hat Christoph gesagt.» «Jaja, Christoph hin, Christoph her! Am besten du beginnst gleich zu beten, dass die Fliegerei überhaupt noch funktioniert. Bei einem weiteren Grounding lasse ich nämlich den Schnauz wieder wachsen. Und zudem

im sanften «Dialog»

würde unser Land aufhören zu existieren.»
 «Hehe, Moritz! Weg mit den depressiven Anwendungen! So kann man den Match gegen Deutschland nie gewinnen. Moritz, nimm doch mal ein paar Streicheleinheiten in einem Wellnesshotel. Und wir übernehmen inzwischen das Verhandlungsmandat.»
 «Du forderst nicht schon wieder meinen Rücktritt?» «Ich nicht, aber Chr...»
 «...Forget it!»
 «Was hast du gesagt?»
 «Shit! Aber du hast vielleicht Recht. Meine noch einzige soziale Ader und der ständige Druck auf den Bundesrat erlauben mir keine grossen Sprünge mehr.»
 «Genau. Auch du gehst mal in Rente.»
 «Da habt ihr es mit eurer hemdsärmeligen Rambopolitik viel einfacher. Und ihr gewinnt auch noch Wähleranteile. Das schmerzt.»
 «Armer Moritz, dein neidverzerrtes Antlitz steht dir gar nicht gut. Weissst du, wir wollen einfach keinen Lärm mehr am Zürichberg, basta.»
 «Ja eben, Lärm ist ungesund. Eigentlich bin ich froh um jede Art von Hilfe.»
 «Moritz, deine Einsicht in Ehren. Aber wenn Peter Bodenmann noch euer Chef – gut, lassen wir das. Man weiss einfach nicht mehr, ob wir noch einen Gegner haben oder nicht und ob ihr jetzt die linke oder rechte Leitplanke durchschlagen möchtet.»
 «Du meinst, Peter hätte uns mit einem Telefon nach Berlin besser beraten?»
 «Nein, aber er hätte euch die Raketen gezündet.»
 «Jaja, auch so ein Stierkämpfer!»
 «Moritz, ich muss gehen, hat mich gefreut. Christoph erwartet mich schon in Berlin...»

Nochmals zum Luftverkehrsabkommen Deutschland/Schweiz

Hüben und drüben: Zuerst ja, dann nein. Sagt, ihr Schlawen: Muss das so sein?

Scheinbar eben doch, und so ist – denkt bloss! – in der Sache auch schon der (Erwin) Teufel los.

Sollen nun wieder die Raben fliegen, wie in den alten Schwabenkriegen?

Ihrjenigen, an denen der Entscheid jetzt liegt: Seht doch beidseits dazu, dass die Vernunft obsiegt

und man sich halt an das, was schon ausgepasst, auch wenn es, wie meist, nicht allen passt.

Bewiesene Klugheit und Fairness: Hier nach wie vor am Platz. Und dafür gibt es keinen Ersatz!

Werner Moor